

Produktinformation für Weltläden

Baobab-Setzlinge aus dem Senegal



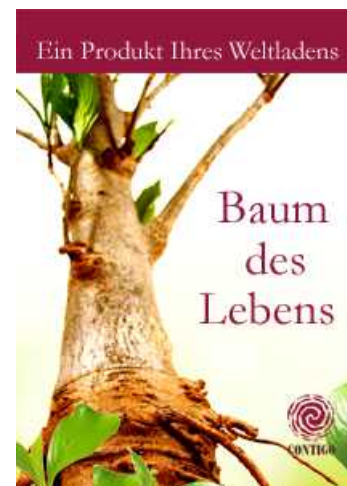
1. Hintergrundwissen

1.1 Afrikanischer Affenbrotbaum *Adansonia digitata*

Familie: Malvengewächse (Malvaceae)
Unterfamilie: Bombacoideae
Gattung: Affenbrotbäume (*Adansonia*)

Erscheinungsbild: Kurzer, extrem dicker Stamm, kräftige, ausladende Krone, die an einen Wurzelstock erinnert. Zerfurchte bis 10cm dicke Rinde.

Der Baum kann kleinere Buschbrände relativ gut überstehen und große Mengen Wasser speichern.



Die Bäume werden bis 25m hoch und erreichen einen Durchmesser von 5m. Der Großteil der heutigen Baumbestände ist etwa 200-400 Jahre alt. Botaniker gehen davon aus, dass der Baobab ein Alter von 2.000 Jahren erreichen kann.

1.2 Geografische Verbreitung

Trockene Baumsavanne im afrikanischen Tiefland, südlich der Sahara. Überwiegend in Westafrika und Südafrika. Er gedeiht am besten in sonnigen Lagen mit kalkhaltigen, tiefgründigen Böden. Während der Regenzeit saugen die schwammigen Fasern des Baumes bis zu 140.000 Liter Wasser auf, um die anschließende Trockenzeit zu überdauern. Von arabischen Händlern wurde der Baobab im 13. Jhd bis nach Indien gebracht.

1.3 Mensch und Baum

Der Affenbrotbaum spielt im afrikanischen Dorfleben eine große Rolle. An zentralen Bäumen finden in vielen Dörfern Märkte, Verhandlungen und wichtige soziale Ereignisse statt. Große Bedeutung hat er in fast allen Bereichen des täglichen Lebens.

Volkmedizin: Früchte als Heilmittel bei Infektionen, Blätter bei Erkrankungen im Magen-Darmbereich, Samen als Schmerzmittel, Leberinfektionen, Herzkrankheiten.

Küche: das Fruchtfleisch wird frisch verzehrt oder zu Bier vergoren. Aus den Samen wird Speiseöl gepresst, die Blätter werden als Gemüse entweder frisch, getrocknet oder in Pulverform verwendet.

Handwerk: die Fasern des inneren Bastes liefern Material für Kleidung, Matten, Körbe. Ähnlich wie Kork regeneriert die Rinde sich nach der Ernte wieder. Die Wurzel liefert einen roten Farbstoff, die Pollen werden mit Wasser zu Klebstoff verarbeitet. Aus der Asche verschiedener Baumteile wird Seife erzeugt.

2. Mythologie

2.1 Geschichten

In vielen afrikanischen Sagen spielt der Baum als Sitz der Geister und Götter eine Rolle. Über seinen Ursprung gibt es viele Legenden, die sich aus seinem Erscheinungsbild ableiten. Es heißt, der Teufel habe den Baum ausgerissen und verkehrt herum wieder eingesetzt. Eine andere Legende besagt, der Baum wollte bei seiner Entstehung schöner werden, als alle anderen Bäume. Als ihm das nicht gelang, steckte er seinen Kopf in die Erde und die Wurzeln ragen seitdem in den Himmel. Wie der Baum in die Trockensavannen kam, weiß eine Sage aus Kenia zu berichten: Gott stellte den Baum an das Ufer eines Sees. Dort sah der Baobab sein Spiegelbild und war unzufrieden mit seinem dicken Leib und der schrundigen Haut. Er beklagte sich bei seinem Schöpfer darüber, dass er nicht eine ebenso schöne Krone und schlanke Gestalt wie andere Bäume erhalten habe. Die Kritik wurde nicht gut aufgenommen, denn Gott war zufrieden mit seinem Werk, da er die Vielfalt liebt. Er riss den Baum aus der Erde und setzte ihn am Rande der Wüste ein. Dort gab es weder einen See mit Spiegelbild noch andere Bäume, an denen sich der Baobab messen konnte.

Im Senegal wurden die Hohlräume abseits gelegener Bäume in früheren Zeiten als Begräbnisstätten genutzt. Die "Baobabs à griots" bargen die Leichname der Sänger und Geschichtenerzähler, die oft auch großen politischen Einfluss besaßen. Sie wurden zugleich bewundert, gefürchtet und verachtet. Sie durften nicht im Dorf beerdigt werden. Im Dogonland (Mali) wurden die Leichen von Leprakranke in den Bäumen beigesetzt.

2.2 Baum des Lebens

Viele afrikanische Staaten haben den Baobab wegen seiner mächtigen Statur und des hohen Lebensalters zu ihrem Symbol erhoben. Als Versammlungsort genießt er höchsten Respekt, denn der Segen der Alten, die unter diesen Bäumen gesessen haben, geht auf die Lebenden über.

3. Aufzucht und Pflege der Setzlinge

3.1 Der Anbau

Die Setzlinge werden ganzjährig aus Samen gezogen. Die Erde wird durch Hacken gelockert, die Keimlinge ausgepflanzt. Nach einigen Wochen werden die Setzlinge aus der Erde genommen, die Wurzeln beschnitten und wieder eingepflanzt. Dieser Vorgang wird mehrmals wiederholt. Das Beschneiden der Wurzel führt zu einer stärkeren Ausbildung des Stamms, dem Wasserspeicher der Pflanze. Mit 9 (kleiner Setzling), 12 (mittlerer Setzling) oder 18 Monaten (großer Setzling) werden die Pflanzen für den Transport vorbereitet. Der Stamm wird mit Wachs versiegelt, so dass die Feuchtigkeit nicht verdunsten kann. Auf diese Weise kann die Pflanze 9 Monate ohne Wasser auskommen.

4.2 Pflegetipps für Zuhause

Standort: warm, sonnig, nicht unter 12°C, im Sommer auch im Freien

Erde: Kaktuserde oder Gemisch aus 50% Sand, 50% Blumenerde. Einen schnelleren Antrieb der Blätter erreicht man, wenn man das Stämmchen vor dem Einpflanzen in warmes Wasser stellt (1-2 Wochen).

Pflege: gut und reichlich gießen, zwischen dem Gießen fast austrocknen lassen, keine Staunässe, NICHT DÜNGEN. Die Pflanze zählt zu den Sukkulente.

Schnitt: Rückschnitt der Äste zu einer schönen Kronenbildung ist ganzjährig möglich.

Der Baobab ist ein laubabwerfender Baum. Er verliert im Herbst die Blätter und treibt im Frühjahr neu aus.

